

Hanna Strack:

Momente der Ergriffenheit. Spiritualität am Lebensanfang

Vortrag am 8. Mai 2019 im FranziskusKrankenhaus in Ahlen

Ich danke Ihnen, dass ich hier zu ihnen sprechen darf. Sie alle kommen hier her mit reicher Erfahrung, ich spreche als Schreibtischfrau zu Ihnen, als evangelische Theologin. Es war etwa vor 25 Jahren, da hat mich ein heiliger Zorn ergriffen. Ich stellte fest, dass niemand die biblische Erzählung von Schifra und Pua, den beiden vorbildlichen Hebammen, kannte. Sie steht im 2. Buch Moses oder Exodus im 1. Kapitel. ...

Dann habe ich mich daran gemacht, das belastete Verhältnis der Kirche zu den Hebammen zu erforschen und damit verbunden die Einstellung der Theologen zum Frauenkörper.

In meinem Vortrag spreche ich

1. Über die Tradition, die uns prägt

2. Über die Momente der Ergriffenheit

3. Über zu früh verstorbene Kinder

4. Will ich Sie für Ihre Arbeit stärken durch einen Segen

Doch zuvor noch will ich Sie hinweisen auf meine homepage, auf der Sie vieles zur Geburtskultur und zur Theologie der Geburt, auch Segenstexte, finden werden. Mein Besuch bei Ihnen geht auf das Buch zurück, in dem Sie mehr finden. Momente der Ergriffenheit.

1. Die Tradition, die uns prägt

Zuerst zeige ich die Tradition, von der wir uns distanzieren

Die Geburt wurde in der Philosophie und Theologie „vereinnahmt, missachtet, oder vergessen“. So urteilt die Philosophin Christina Schües in ihrem Buch „Philosophie des Geborens“. Sie schreibt über die Philosophien von Plato, Kant, bis heute.

(die Quellen der Zitate können Sie in meinem Buch Die Frau ist Mit-Schöpferin finden)

Das betrifft auch Theologie und Kirche. Hierzu einige Beispiele aus der Theologie der Westkirche, die die Einstellungen zur Frau und zu ihrem Körper präsentieren. Unter dem Einfluss der griechischen Philosophie, die die Frau als minderwertig betrachtete, definierten Kirchenväter den Frauenkörper als Ort der Unreinheit, als Tor der Sünde in die Welt. So urteilt Tertullian um 200 n. Chr. über die Frau: „Noch lebt die Strafsentenz Gottes über dein Geschlecht in dieser Welt fort; dann muss also auch deine Schuld noch fortleben. Du bist es, die dem Teufel Eingang verschafft hat.“ Und der Kirchenvater Augustinus lehrte 200 Jahre später, die Erbsünde werde durch den Zeugungsakt auf das Kind übertragen.

Dies wirkte sich auf die Taufpraxis aus. Weil die Taufe heilsnotwendig wurde, mussten Kinder gleich nach der Geburt getauft werden, während davor nur die Erwachsenentaufe üblich war. So stand das Ereignis der Geburt nun hinter der Taufe zurück. Das Taufwasser verdrängte das Fruchtwasser. Die weiblichen Lebenszusammenhänge wurden von der Männerkirche nicht nur nicht beachtet sondern mit Sündenstrafen belegt. So mussten Frauen am Ende des Wochenbettes vor der Messe im Seiteneingang der Kirche neu geweiht werden, sie konnten nicht einmal bei der Taufe ihres Kindes dabei sein.

Unvorstellbar war die Not der Mütter, deren Kind ungetauft verstorben war, denn nicht getaufte verstorbene Kinder, so unterrichtete die katholische Kirche ihre Gläubigen, kämen in den Limbus, den Höllenrand. Erst im Jahr 2007 gab Papst Benedikt XVI bekannt, diese Vorhölle sei nie eine kirchliche Lehraussage gewesen.

Trotz der neuen Lehre von der Rechtfertigung vor Gott *sola fide* – allein aus Glauben – wurde die Nottaufe auch in der evangelischen Kirche beibehalten, weshalb in den Kirchenordnungen des 16. Jahrhundert Hebammen belehrt wurden, die Nottaufe gemäß kirchlicher Vorgaben auszuführen. Die Pastoren wurde zu einer Art Gesinnungspolizei: Unehelich Schwangere mussten z. B. in Mecklenburg während des Gottesdienstes auf dem Schandstuhl sitzen.

Die Folge war, dass Frauen diszipliniert, kontrolliert und im Falle des Nichtbefolgens mit Schuldgefühlen belastet und bestraft wurden. Für die Frauen gab es kein Entrinnen. Mir sind die vielen Ausdrücke für die Gebärmutter aufgefallen, ich habe etwa 150 gesammelt. Zum Teil erschreckend abwertend, ja angsterfüllt. Die Gebärmutter ist unheimlich mit ihrem Blut und ihrer Schöpfungskraft!

Ich habe das in einem Segenstext verarbeitet, darin auch die neue Sprache, wie ich sie unten weiter ausführen werde:

Segen aus dem Mutterschoß

Gebärmutter –

Die männlich-angstvollen Blicke auf dich
haben dich gezeichnet:

- Plato sieht in dir ein wildes Tier,
Krankheiten schaffend
- Hysterie nennt es Freud,
die Krankheit Frau
ohne körperlichen Befund
- die Unersättliche,
so urteilt vernichtend
der Hexenhammer

Gebärmutter –

Du aber bist der heilige Ort,
Blut sammelt sich zum Leben,
fließt aus und erneuert sich.
Gottes neue Schöpfung gewinnt in dir Gestalt.
Der Mutterkuchen ernährt das Kind.

Gebärmutter –

Du bist der Erlebnisraum des Kindes,
bevor es in unsere Welt eintritt.
Der Segen des Mutterschoßes
schenkte uns das Leben,
er hat uns ins Leben entlassen,
wir ehren ihn und danken!

Hier klingt die neue Haltung an, die ich als Moment der Ergriffenheit später darlegen möchte.

Doch ich fand auch Spuren einer anderen Tradition

Immer hat es aber auch wertschätzende Anerkennung von Schwangerschaft und Geburt gegeben.

So schreibt der griechische Kirchenvater Clemens von Alexandrien (ca 150-215): „...aber die Geburt ist heilig, wegen welcher die Welt entstanden ist und ebenso die lebenden Wesen da sind, die Naturen, die Engel, die Mächte, die Seelen, die Gebote, das Gesetz, das Evangelium, die Erkenntnis Gottes.“ (Clemens 1936, 100-103).

Stets eine Ausnahme vom theologischen Mainstream bildet die geniale Theologin des Mittelalters Hildegard von Bingen (1098-1178). Sowohl in ihrer Heilkunde „De Causae et Curae“ als auch in der Visionsschrift SCIVIAS behandelt sie die Pränatalität und die Geburt. Sie unterstellte sich nicht dem Tabu von Gott-Frau-Körper, das besagt, dass der weibliche Körper kein Ort des göttlichen Schöpfungshandelns sein kann und somit auch nicht symbolwürdig für das Göttliche.

Von Hildegard ist meistens nur ihre Ernährungslehre und Heilkunde bekannt. Doch ihre Visionen und die Auslegung dazu sieht sie den Frauenkörper als Bild für theologische Grundaussagen. Gottes Geist erfülle, so Hildegard, das vorgeburtliche Kind, und ergieße sich in seine Glieder. Bei der Auferstehung seien auch die Fehlgeburten dabei. Gottes Geist unterstütze die Geburtsarbeit: „*Steht die Geburt des Menschen nahe bevor, so dass die göttliche Macht den Verschluss der mütterlichen Gebärmutter öffnet, dann fühlt das Kind die Kraft Gottes an der Stelle ... dann durchtränkt der Heilige Geist mit Seinem Tau die Grünkraft des Wissens (viriditas scientiae)*“. Und im Gegensatz zum Mainstream der Kirche sagt sich: *Aus mütterlichem Schoße wird das ganze Menschengeschlecht geboren.*“ Für Hildegard ist die Gebärmutter auch Symbol für die nährenden, schützenden und bergenden Kraft des Glaubens, der Frauenkörper wird bei ihr symbolwürdig für das Göttliche. So formuliert sie: *„Der Glaube der Heiligen ist wie ein Mutterschoß - quoniam velut vulva fides sanctorum est.“*

Ein drittes dieser seltenen Beispiele fand ich in der lutherischen Kirchenordnung der Kirchenprovinz Preußen von 1558. Sie enthält geradezu eine Schöpfungstheologie: *„Die Hebammen sollen achtsam ihres Amtes walten, denn sie bieten dabei ihrem lieben Gott die Hände, durch die er die Frucht, die er geschaffen hat, vom Mutterleib in dieses beschwerliche Leben führt. Deshalb ist diese Arbeit wahrhaftig ein heiliges, göttliches Werk, das zur Schöpfung unseres Gottes gehört, wie es im ersten Artikel unseres Glaubensbekenntnisses heißt.“*

Die jüdische Philosophin Hannah Arendt hat über die Jahrhunderte hinweg hier angeknüpft, wenn sie schreibt: *„Wegen dieser Einzigartigkeit, die mit der Tatsache der Geburt gegeben ist, ist es, als würde in jedem Menschen noch einmal der Schöpfungsakt Gottes wiederholt und bestätigt.“* 2mal lesen!

In der Ekstase des Gebärens ist die Schöpfungskraft da. Es ist der größte Schöpfungsprozess überhaupt – dem werden Sie mir sicher zustimmen! Das Tabu der Trias Gott-

Frau-Körper ist hier aufgebrochen. Was aber nun? Wie können wir die Geburt theologisch verstehen? Wir sind aufgefordert, einen neuen Deutungsrahmen zu benennen.

2. Momente der Ergriffenheit – Was ereignet sich da, was ergreift mich da?

Wir denken jetzt nicht von der kirchlichen Lehre aus in Richtung Lebenswirklichkeit, sondern umgekehrt: von der Lebenswirklichkeit ausgehend finden wir einen neuen theologischen Deutungsrahmen und eine neue Sprache.

Darin sehe ich meine Aufgabe.

Ich habe Interviews geführt mit Hebammen und sie gefragt: Was ist das Besondere an der Geburt? Und auch im Video „Väter bei der Geburt“ fand ich diese Antworten, nämlich: Ergriffenheit, Glückseligkeit und Grenzerfahrung, Freude und auch Verzweiflung, Schock und Trauer. Es sind Erfahrungen, die den Alltag überschreiten. Wir nennen dieses Herausgehobensein aus dem alltäglichen Ablauf Transendenzerfahrung, transzendieren meint überschreiten. Der Religionsphilosoph Rudolf Otto hat 1917 in seinem Buch „Das Heilige“ dies beschrieben als *mysterium fascinans et tremendum*. Von diesen auch körperlichen Erfahrungen ausgehend erfasst er Religion als die Anlage im Menschen, ergriffen zu sein.

Die Glückseligkeit, das *mysterium fascinans* wenn die Mutter mit all ihrer Kraft das Kind gerade geboren hat und das Kind wie aus der Ewigkeit seine Augen öffnet, das erleben Sie in den allermeisten Fällen. Doch auch das Entsetzen, die Trauer gehören hierher und werden nicht verschwiegen, das *mysterium tremendum*.

Doch was ergreift uns da? Das Heilige, nicht der oder die Heilige. Es ist der Urstrom des Lebens, das Umfassende, Gottes schöpferische Gegenwart, das Sein Selbst.

Dorothee Sölle, die Theologin, spricht es aus in ihrer Biografie, sie deutet die Geburtsschmerzen sakramental: „*So wäre denn die wirkliche Frage, die der Schmerz der Geburt an uns stellt, die, wie wir denn dahin kommen, Schmerz als Geburtsschmerz, Wehen als sich öffnende Türen, Stöhnen als 'Anbruch der Herrlichkeit der Kinder Gottes' zu begreifen. Wie gehen wir mit unseren Schmerzen um, dass sie uns nicht wie sinnlose Nierensteine peinigen, sondern als Wehen das neue Sein vorbereiten? ... Der Schmerz der Geburt ermutigt uns und vergewissert uns des Lebens. Wie ein Stückchen Brot uns Gottes gewiss machen kann, so ist dieser Schmerz, wie konnte uns das je entfallen, ein Sakrament, Zeichen der Gegenwart Gottes.*

Natürlich hat sie viel Widerspruch erfahren.

Eine Antwort auf das *mysterium tremendum* ist die Stille. Ursula van der Leyen, Ministerin und Ärztin, bekennt während einer Debatte im Bundestag: „*Die Wucht des Schicksals rund um Schwangerschaft und Geburt haben mich still werden lassen.*“ Die Stille ist ein Echo auf das Ergriffensein von Sterben und Verzweiflung. In der Novelle „Schwimmer im dunklen Strom“ beschreibt William Kotzwinkle den Tod eines Kindes unter der Geburt. Die Stille ist auch hier die Reaktion des Vaters auf das unfassliche Geschehen: „*Nichts blieb zu tun, als in der Stille zu sitzen ... Er spürte Diane neben sich in der tiefen, seltsamen Stille, und daran hielt er sich fest, verweilte in der Ruhe, und sah Leben und Tod in einem unbewegten, glänzenden und endlosen Meer zusammentreffen*

Es ist die Erfahrung der unterschiedlichen Berufsgruppen und sicher auch von Ihnen hier, die mit werdenden Eltern arbeiten, dass die Schwangerschaft als ein körperliche, psychische und soziale Grenzen überschreitender und bewegender Prozess die Frauen öffnet für eine Dimension, die größer ist als das eigene Ich. Es entsteht das Bedürfnis, das bewegende persönliche Geschehen in einer tieferen Dimension zu verorten und der Wunsch, dem einen Raum und eine Sprache zu geben. Wir wissen, dass Schwangerschaft und Geburt und Wochenbett Erfahrungen mit sich bringen auf der körperlichen, der seelischen, der sozialen und der spirituellen Ebene. (Dies entspricht auch den Bedeutungen hebräischer Körperausdrücke, wie ich später ausführen werde).

In einer Zeit, in der die Schwangerschaft immer mehr zum Risiko geworden ist und von Anfang an viele Entscheidungen getroffen werden müssen, erleben Frauen und Eltern, dass die medizinische Versorgung die mit der Übergangskrise verbundenen Ängste und Unsicherheiten, aber auch die Gefühle von Hoffnung, Erwartung und die Fragen in Bezug auf das kommende Unbekannte nicht auffangen kann. Schwerwiegende vorgeburtliche Diagnosen und mit ihnen verbundene Entscheidungen können zu existenziellen Krisen führen, die den gesamten weiteren Lebensweg prägen. Auch wenn am Ende in den allermeisten Fällen ein gesundes Kind geboren wird, ist Schwangerschaft immer weniger eine Zeit der guten Hoffnung und des inneren Wachstums sondern mehr als je mit Zweifeln, Ängsten und Unruhe behaftet. Da die Taufe wegen ihrer Heilsnotwendigkeit wichtiger wurde als die Geburt, fehlt ein Echo auf das Wunder des Lebens, diesen Moment großer Ergriffenheit, Freude und Dankbarkeit.

So haben wir für unser Buch neun Momente der Ergriffenheit im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett gefunden: Neues Leben, Krise, Entscheidung, Verlust, Abschied, Geburt als Begegnung, Seligkeit, Willkommen und liebevolle Sorge, das Wochenbett.

1. Das neue Leben:

BILDBETRACHTUNG Hildegard von Bingen

Schwangerschaft ist ein Beziehungsgeschehen zwischen dem Kind, der Frau, dem Partner, Ärztinnen und Hebammen, evt. der Beraterin. Und es ist von Anfang an mit Hoffnungen, Fragen und Ängsten belastet: Wird das Kind gesund sein? Wird alles gut gehen? Es ist ein großes Bedürfnis da nach Schutz und Begleitung, auch öffnet sich die Frau für die größere Dimension des Umfassenden, des Schöpferischen.

2. Krise

BILDBETRACHTUNG Chinesisches Zeichen für Krise

Es ist ein Wort, das beides meint: Gefahr und Chance. Die Selbstoptimierung, die den Alltag bestimmt hatte, ist nicht mehr sicher. Die Frau muss gestärkt werden in ihrem Selbstbewusstsein und vertrauensvoll begleitet. Innehalten mitten in der Krise ist das Angebot, das gut tut. Auf alte Sicherheiten wird zugegriffen, wenn z.B. ein Paar den 8. Psalm betet: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkest? Spiritualität ist eine Resource. Für die Begleitenden gibt es keine Neutralität, wie Angelica Ensel betont.

3. Das dritte der Momente ist die Entscheidung.

BILDBETRACHTUNG Blüten, Knospen und Blätter stehen für das zarte Leben und die Einmaligkeit jeden Lebens, wie die Künstlerin Päivi Vähälä dazu schreibt.

Es ist für viele Paare eine unmögliche Entscheidung. Auch alle, die sie begleiten, sind nach ihren eigenen Werten und der ethischen Dimension gefragt. Bei der Zusammenstellung unseres Buches wurde mir bewusst, welche hohe Kompetenz Seelsorgerinnen und Seelsorger haben. Im Gebet habe ich formuliert: *O Gott, nimm das Kind in deine wärmende Liebe hinein, wenn es sterben muss. Und erfülle mich mit deiner Stärkenden Liebe, wenn ich das Kind behalte, und gib mir die Kraft eine gute Mutter zu sein.*

4. Die Momente der Ergriffenheit beim Verlust

BILDBETRACHTUNG Engel auf einem Friedhof

Es eines Kindes sind traumatische Momente, sie kommen dem nahe, was bei Unfällen in der Notfallseelsorge erlebt wird. Es ist das abgründige *mysterium tremendum*. Darüber spreche ich noch.

5. Zu den Momenten des Abschiednehmens

BILDBETRACHTUNG Gedenkstätte für nichtbeerdigte Kinder auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg

Hierzu gehören auch die Erschütterungen, wenn der Kinderwunsch unerfüllt bleibt. Ich höre es auch von Enkelkindwunsch. Wie können wir Eltern zum Grab der Allerkleinsten begleiten? Die Bibelstelle „Alles hat seine Zeit“ in Kohelet oder Prediger 3. Auch darüber spreche ich gleich.

Nun aber genug des Traurigen.

6. Wir nennen sie Momente der Begegnung – Gebären und Geborenwerden.

BILDBETRACHTUNG Simbabwe Colleen Madamombe

Die Geburt selbst ist der Moment der Ergriffenheit von allen Beteiligten, auch von Ihnen, die Sie es oft erleben. Wir kommen aus einem Beziehungsgeflecht in die Welt. Kein Mensch kann allein sich gebären, aber sterben müssen viele allein.

Die Frau gelangt in der Ekstase des Gebärens über die eigenen Grenzen hinaus. Der Körper bestimmt das Geschehen, nicht der Kopf. Gebären braucht einen Seelenraum hat Nancy Stone ihren Beitrag überschrieben. Es ist eine Zusammenarbeit aller Beteiligten, die viel Gespür braucht.

7. Und es führt zu den Momenten der Glückseligkeit.

BILDBETRACHTUNG Geburt Jesu, Bronzetür am Münster in Villingen

In einem Umschlag der Gefühle wie Jesus Christus das in einem Bild verwendet, mit dem er seine Gemeinde über seinen Abschied trösten will: *Job 16, 21 Eine Frau, die gebiert, hat Schmerzen, wenn ihre Zeit gekommen ist. Wenn sie aber das Kind geboren hat, erinnert sie sich nicht mehr an die Qual vor Freude, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.*

8. Momente des Willkommens und Feierns

BILDBETRACHTUNG Anbetung der Hirten von Max Kamundi, Tansania

Ein Kind willkommen zu heißen ist aus dem öffentlichen, doch nichtkirchlichen Brauchtum in die Privatsphäre verschwunden. Es gab das Kindlbier oder die Kindbettzeche. Sie

sind noch zu sehen auf alten Bildern zur Geburt der Maria aus ihrer Mutter Anna. Die beteiligten Nachbarinnen feierten ordentlich.

Mein Vater 1936 stieg auf die Kanzel und blies: Nun danket alle Gott. Das mag eine Ausnahme gewesen sein. Er hatte meiner Mutter zu ihrer Schwangerschaft geschrieben: Du bist nun Wiege und Weg und ich Anstoß zum Aufbruch. Eine gute Geschlechterdifferenz, nicht wahr?

9. Das letzte unserer Momente der Ergriffenheit ist die Zeit des Wochenbettes, wir haben das Kapitel „liebevoller Sorge“ genannt.

BILDBETRACHTUNG Annaselbdritt Leonardo da Vinci

Nach wie vor geht es um Schutz und Halt, um Orientierungshilfe und Zuwendung. Es geht um die Bemutterung der Mutter, deshalb das Bild von Anna Selbdritt. Hier kann ein Blick in andere Kulturen wie dem Islam die Augen öffnen für mögliche Rituale, wie uns eine Hebamme und der Vater eines Kindes beschrieben haben.

Damit beende ich den kurzen Einblick in die Momente der Ergriffenheit.

Oft verwenden wir das Wort Spiritualität, es ist heute ein oft gebrauchtes Wort, doch sehr unterschiedlich gemeint. Für uns ist es die Dimension der Tiefe, des Umfassenden, aber auch die Erfahrungen von Gemeinschaft und Zugehörigkeit, von Gehalten- und Getragensein. Das findet eine Entsprechung im Konzept der Salutogenese und dem Begriff des Kohärenzgefühls, dem Gefühl von Stimmigkeit, das es besonders in Krisen und Wachstumsprozessen ermöglicht, gesund zu bleiben.

Viele Frauen erleben diese Spiritualität bei der Geburt, doch sie trauten es nicht zu sagen, um nicht belächelt zu werden: Eine Studienleiterin schrieb mir 2007: *Ich habe selbst keine Kinder geboren, doch vor Jahren in einer Frauengruppe, mit der ich meditiere über Orte der Gotteserfahrung gesprochen und die Frauen haben sich fast alle an ihre Geburten erinnert, das manchmal mit Scheu benannt, weil sie noch nie darüber gesprochen hatten.*

Und ein Theologe sagte mir, wenn er mit Männern über Spiritualität spricht, erzählen die meisten von der Erfahrung um die Geburten ihrer Kinder.

3. Zu früh verstorbene Kinder

Erst in den neunziger Jahren konnte sich die Trauer, die Ergriffenheit vom *numinosum tremendum* Gehör schaffen dank einzelner, wie Klaus Schäfer, Pallotiner-Pater und Seelsorger in Karlsruhe oder die betroffene Mutter Susanne Schniering, die eine Gedenkstelle aus dem Friedhof in Hamburg schuf, wie auch Klaus Schäfer in Karlsruhe. Beide Stellen wurden wüst zerstört – warum?

In dem Dorf Pinnow bei Schwerin, wo ich lebe, ist eine Grabstätte für Kinder unter 1000g. Der Pastor berichtete mir von der Beerdigung eines Zwillings.

Nordrheinwestfalen: § 14 (2) Tot- und Fehlgeburten sowie die aus einem Schwangerschaftsabbruch stammende Leibesfrucht sind auf einem Friedhof zu bestatten, wenn ein Elternteil dies wünscht. Ist die Geburt oder der Schwangerschaftsabbruch in einer Einrichtung erfolgt, hat deren Träger sicherzustellen, dass jedenfalls ein Elternteil auf diese Bestattungsmöglichkeit hingewiesen wird. Liegt

keine Erklärung der Eltern zur Bestattung vor, sind Tot- und Fehlgeburten von den Einrichtungen unter würdigen Bedingungen zu sammeln und zu bestatten. Die Kosten hierfür trägt der Träger der Einrichtung.

Ich fand keinen Hinweis auf das Gewicht...

Das Thema kam zu mir, ich habe es nicht gesucht:

Eine Nachbarin hatte mir vor etwa 30 Jahre von ihrer Fehlgeburt erzählt, die in die Clo-schüssel abging. „Es war ein Mädchen“. Das hat mich erschüttert, denn ich wusste gar nichts über Fehlgeburt. Ich habe daraufhin gründlich in der Bibel, vor allem im hebräi-schen Teil, der das Leben im Alten Israel widerspiegelt, nach dem Stichwort FEHL-GEBURT gesucht. Ich suchte die hebräischen Ausdrücke für Fehlgeburt und fand ver-schiedene Wortstämme: *nefäl* = stürzen, zur Erde fallen, *jaʒa* = herausgehen, *schacal* = kinderlos machen. Diese Begriffe gelten auch für Tiere. Dies ist der Segen, den Gott verheißt: *dann wird eure Speise und euer Wasser gesegnet werden. Ich selbst werde Krankheiten von eurer Gemeinschaft fernhalten. Bei euch soll es keine Fehlgeburten und keine Unfruchtbarkeit geben; ich schenke euch erfüllte Lebenszeiten.* Ex 23,25f. Damals waren auch die Tiere mitgemeint.

Unter vier verschiedenen Aspekten wird von Fehlgeburt geschrieben: Da sind zunächst die Ursachen von Fehlgeburten, die benannt werden, dann wird die Fehlgeburt zum Gleichnis für ungeliebtes Leben, drittens ist sie Ausdruck der Sehnsucht nach Ruhe in einem sinnlosen Leben, und schließlich gilt die Verheißung im Rahmen der Apokalyptik, dass auch Fehlgeburten auferstehen werden.

Zunächst können wir aus den Bibelstellen zu erfahren, was die Menschen über die Ur-sache wussten. Die Erzählung vom Propheten Elisa spielt in der Stadt Jericho. Die Men-schen erwarteten von Elisa, dass er Wunder wirken konnte wie sein großes Vorbild Elia, der gerade in den Himmel entrückt worden war. Die Menschen litten darunter, dass das Wasser des Brunnens schlecht war. Es kam deshalb zu Fehlgeburten: ...2. Kön. 2,19

Und hier weitere Beispiele:

Wenn sich Männer raufen und verletzen dabei ein schwangeres Weib, dass ihr die Kinder abgeben, aber es geschieht nicht das Ärgste, wird er mit Bußleistung gebüßt, wie der Gatte des Weibes ihm ansetzt, doch gebe er nur nach Schiedsspruch. Geschieht aber das Ärgste, dann gibt er Lebensersatz für Leben - ...2. Mose 21,22

Ein älterer Text ist aus der Feder eines Mannes, der Mirjam, die Schwester des Moses, hinter Moses zurücksetzen will. Sie war eine Anführerin des Volkes gewesen wie Moses. Er erzählt, dass Mirjam sich nun gegen Moses erhoben habe und deshalb aussätzig wur-de. Aaron aber, der Bruder der beiden, der sich auch aufgelehnt hatte, wurde nicht aus-sätzig, im Gegenteil er bittet für Mirjam bei Moses:

O mein Herr, lege es doch nimmer auf uns als Versündigung, dass wir närrisch waren und dass wir sündigten! Sei sie nimmer doch wie ein Totes, dem, aus dem Schoß der Mutter kommend, das Fleisch halb verwest ist! 4. Mose 12,12 Das Volk Israel ist auf seiner großen Wüstenwanderung. Es ruht nun und zieht erst weiter, als Mirjam wird gesund geworden war.

Und im Psalm: *Fehlgeburt des Weibes, schaun sie die Sonne nie!* Ps 58,9.

Hiob wünscht sich in seinem Elend sitzend, dass er schon als Fehlgeburt gestorben wä-re: *Warum starb ich nicht vom Mutterschoß weg, warum kam ich nicht aus dem Mutterleib und ver-schied? Weshalb sind mir Knie entgegengekommen und was sollten mir Brüste, dass ich saugte? Oder wie eine verscharrete Fehlgeburt nefäl existierte ich nicht, wie Kinder, die das Licht gar nicht sahen.*

Ich habe diese biblischen Texte so ausführlich dargestellt, denn Sie kennen sie sicher nicht, dagegen ist meist bekannt, dass Eva gesündigt habe, weshalb sie Geburtsschmerzen habe, während sie ein paar Verse danach von Adam genannt wird: Eva die Mutter alles Lebendigen. *Da gab der Mann-Mensch seiner Frau einen Namen: Channa, Eva, denn sie wurde zur Mutter aller, die leben.*

Es gibt auch Bibelstellen zum Gottesbild: Gott als Hebamme, als Gebärende, als Mutter. Wenn wir von Gottes Barmherzigkeit sprechen, dann heißt dies im Hebräischen Gottes Mutterschöbigkeit *rächämim*, denn es ist von Gebärmutter *rächäm* abgeleitet. Das zeigt die spirituelle Bedeutung eines Körperteils, die bei der Übersetzung ins Griechische weggefallen ist.

Wenn Geburt und Tod zusammentreffen - Dieses Thema ist ein immer stärker werdendes Bedürfnis, sowohl von Seiten der Mütter und Väter als auch von Seiten derer, die sie begleiten. Eine junge Frau hatte eine Eileiterschwangerschaft. Sie meinte, Gott würde sie bestrafen. Über meine homepage suchte sie den Kontakt zu mir und wir schrieben uns fast zwei Jahre lang emails.

Seit etwa fünfundzwanzig Jahren sind wir nun dabei, das Tabu zu brechen, und dennoch wird auf der homepage des Franziskus Krankenhauses die Möglichkeit einer Fehlgeburt erwähnt, nicht einmal mit einem Satz wie „Auch wenn die Geburt nicht glücklich verlaufen sollte, werden wir Sie behutsam begleiten“. Vielleicht können Sie mir das erklären.

4. Segen ist eine Lebenskraft

Segen und Segnen ist nicht den Priestern vorbehalten. Wir alle können das, wir fühlen uns jedoch kaum ermächtigt dazu. Segen will die Lebenskraft fördern, Zerbrochenes wieder zusammenfügen, dem Erlebten einen Deutungsrahmen geben.

Ob wir Gott segne dich oder Du bist gesegnet sagen, beides hat die Kraft. Manche Menschen – im Osten Deutschlands besonders viele – können mit dem GOTT schlichtweg nichts anfangen, andere lehnen es ab, weil sie Gewalt, Krieg, Blut Ängste damit verbinden.

Wir können aber von Gott sprechen ohne das Wort zu benutzen, indem wir sagen, was das Wort GOTT meint, nämlich Liebe, Kraft, Verzeihung, Schönheit ...

Damit können wir in den Momenten der Ergriffenheit das Chaos der Gefühle, wenn nichts mehr sicher ist, nichts mehr Halt gibt, die Menschen in eine neue Ordnung führen, eine göttliche, heilsame Ordnung.

Das habe ich erlebt mit meinen Segenstexten, allen voran dem „Segen über einer Fehlgeburt“, heute nenne ich es „Für ein zu früh verstorbenes Kind“.

Daraus ist mir ein Segenstext entstanden, der ungewöhnlich oft abgedruckt, gebetet und zitiert wird. Nicht nur auf der Stele des Gedenkplatzes in Ahaus, sondern in vielen Büchern und auf vielen homepages, z.T. mit dem falschen Namen Hanne Straeck:

Ich habe drei Spalten ausgedruckt: 1. mit dem Wort Gott und 2. Ohne das Wort Gott und 3. bei ambivalenten Gefühlen während der Schwangerschaft, die die Trauerbegleiterin Helga Beisel im Saarland mir zusandte.

Ich habe manches nur kurz angesprochen und sicher vieles für Sie schwierig zu verstehen. Deshalb freue ich mich auf eine rege Diskussion.

Davor aller will ich Sie nun segnen, dass Sie selbst mit der Lebenskraft erfüllt sein mögen und dass Sie den Frauen, die Sie begleiten, von Ihrer Lebenskraft weitergeben können:

Danke für ihre Aufmerksamkeit! Ich weise nochmal hin auf meine **homepage hanna-strack.de** und das neue Buch, darin finden Sie sehr viel zu dieser Thematik.